

Ich laufe den vorhandenen Weg und den Trampelpfad häufig sowohl an Werk- als auch an Feiertagen. Auch bei dichtem Verkehr kommt es nur selten zu Konflikten. Fahrradfahrer und Fußgänger nehmen fast durchwegs Rücksicht aufeinander. Rücksichtslose gibt es aber immer, davor gibt es keinen Schutz. Und einige Fahrradfahrer werden den Fußweg und einige Fußgänger den Fahrradweg benutzen. Eine wirkungsvolle Trennung der Benutzer ist daher nicht möglich, wie man auch in Würzburg feststellen kann.

Laut o. g. Zeitungsbericht war zwar bei der Ortsbegehung am 25.10.2016 die Wasser- und Schifffahrtsdirektion als Fachbehörde, nicht aber die ebenso zuständige Naturschutzbehörde anwesend. Kennzeichnet das den Stellenwert, den der Naturschutz hier spielt?

Die Gemeinde muß sich fragen lassen, wie sie generell zum Schutz der Natur steht. Einerseits wirbt sie damit, durch die Anpflanzung und Pflege von Streuobst Gutes für die Natur zu tun. Andererseits scheint es bei der Planung keine große Rolle gespielt zu haben, daß hier ein geschütztes hochwertiges Biotop vernichtet wird.

Und ich frage auch, welchen naturschutzfachlichen und rechtlichen Schutz braucht eigentlich ein Biotop noch, um vor Eingriffen dieser Art sicher zu sein?

Die Zerstörung des Biotops ist nicht zu rechtfertigen!

Mit freundlichen Grüßen



Hartwig Ehrlicher

In Abdruck an Bund Naturschutz, Ortsgruppe Margetshöchheim
Vorsitzende Brigitte Muth-von-Hinten
Steinerner Weg 8
97276 Margetshöchheim

in Abdruck an Bund Naturschutz, Kreisgruppe Würzburg
Luitpoldstraße 7 a
97082 Würzburg